

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1959-10-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. Oktober 1959

Viellieber Kuzi, -

sei sehr bedankt für Dein Handgemaltes vom 12. Oktober. Streiten will ich, natürlich, selbstverständlich mitnichten. Wer aber irrt, das bist Du. Beziehungsweise, es ist die Post, die, entweder, meinen Brief an Dich vom 13. Mai 59 verschluckt, oder aber Dein subsequentes Antwortschreiben schlichthin verbimst hat. Gleichviel.

Es war reizend von Dir, mich zu adressieren, wiewohl ich im Unrecht zu sein schien. Aber Ihr "rüstigen Greise" seid eben abgeklärter als wir unrüstigen Vorgreise. See ?

All Deine Nachrichten haben mich höchlich interessiert. Neulich, aber, geschah mir, wie folgt: ich hörte am Radio einer Musik zu, freute mich ihrer und sagte mir: "Welch schöner Mahler!" Wenig später, freilich, musste ich mir sagen, dass "der schöne Mahler" mir unbekannt war, und dass es ergo gar kein "Mahler" sein könne, - insofern es doch im Grunde nichts gibt (von Mahler), was ich nicht zu erkennen vermöchte. Und siehe da: es war die Zweite Bruckner, welche man so freundlich war, für mich aufzuführen. Spricht sehr gegen meine Musikalität. Oder nicht ?

Meine Pläne betreffend, so habe ich zunächst alles aufzuarbeiten, was sich angesammelt hat, während der dreieinhalb Monate meines Galeerendienstes zu Hamburg. Dann kommt die Lübecker Uraufführung des Films, und dann kommen ein paar weitere Städte, die ich mit dem "Zirkus" zu bereisen habe. Schliesslich aber - Ende November - mache ich mich definitiv an Zauberers Biographie, für welche ich längst mit S. Fischer abgeschlossen habe und von der ich hoffe, dass sie mir wenigstens zu einem Buch gedeihen möchte, welches niemand sonst schreiben kann. Ich gedenke nicht etwa, ein "literarhistorisches Werk" hinzumeisseln, - vielmehr eine sehr persönliche Lebensgeschichte, die an Z.'s Hervorbringungen "aufzuhängen" wäre. Und ausserdem gälte es, Dutzende von Missdeutungen zu klären, welche die "Fachleute" im Lauf der Jahrzehnte - und besonders seit dem August 1955 - in die Welt gesetzt. Es wird eine grosse Arbeit sein, - ganz unabhängig von der "Grösse" oder "Kleinheit" des Resultats.

Du fragst nach Frido und Toni. Frido, nach leidlich bestandenem Abitur, geht eisern aufs Konservatorium, - seit gesterr erst, - wobei es ihm kaum zustatten kommen wird, dass er völl ausserstande ist, vom Blatt zu spielen. Im Übrigen ist er fettisch auf Musik konzentriert, und wenn man bedenkt, was für eine Sorte von Elendsbuben heutzutage auf diesem Gebiete Karriere machen, so scheint es nicht vönz undenkbar, dass e;

reüssiere. Sollte er dies aber nicht tun,- er ist intelligent genug, rechtzeitig einzulenken und etwas anderes zu betreiben (mit der Musik als schönem Hintergrund). Grössere Sorgen bereitet uns der arme Toni, der sich zwar, Dieu merci, vorläufig nicht als "arm" empfindet, der aber nun siebzehn Jahre zählt und auf dem Niveau eines knapp Zehnjährigen einherstolpert. Zur Zeit befindet er sich in einem sehr reizenden Internat namens "Schloss Kefikon", wo man seinen Eigenheiten jedwedes Verständnis entgegenbringt, und wo er übrigens, auf Grund seines netten und ehrenwerten Charakters, sogar unter seinen ungleich jüngeren Kameraden einige seltsame Achtung geniesst. Was, freilich, aus ihm werden soll, das weiss Gott und die Bajadere.

Mielein befindet sich leidlich, meine eigenen "complaints" halten sich in Grenzen; ich glaube nicht so recht an die finsternen Diagnosen der Aerzte und treibe es - until further notice - jedenfalls so weiter. Dasselbe erhoffe ich von Dir,- ja, ich bin sicher (God willing), Dich im Mai und in Wien zu sehen und Dir zuzuhören.

Karl Ludwig hat seine Sache sehr gut gemacht. Schade nur, dass er meinen Blicken und Ohren entwand, kaum, dass Lotte hinweggeflattert. Doch wird auch dies gewiss seine soliden Gründe haben.

Umarme mir Dein Kind L. Und sei selbst aufs freundlichste geherzt

von immer Deiner:

Handwritten red ink marks, possibly a signature or initials, including a large 'L' and various scribbles.

